

Kirche im Kreis Rendsburg-Eckernförde

Hier zu Hause

Kabarett mit Pfarrer: „Viva la Reformation“

RENSBURG „Reformation zum Selbstermächtigen“, eine Betrachtung des Münsteraner Täufer-Reichs als evangelischen IS und eine Analyse der konfessionellen Aspekte der Eurokrise: Dies und mehr wird Besuchern geboten, die sich zum dritten Programm von Ingmar von Maybach trauen. Der Pfarrer und Kirchenkabarettist kommt mit seinem aktuellen Programm „Viva la Reformation“ in den Norden. Als politischer Kabarettist stand von Maybach schon mit bekannten Größen wie Urban Priol, Arnulf Rating, Bodo Wartke oder Kurt Krömer auf der Bühne. In über 600 Vorstellungen erleben um die 80.000 Zuschauer den „Spaßmacher Kirche“, wie er mal vom Tagesspiegel genannt wurde. Mit seinem berufsbedingten Insiderwissen und einer humoristischen Perspektive betrachtet von Maybach die Wirkungen der Reformation von damals bis heute. Wer Lust hat, mit einem Augenzwinkern einen neuen Blick auf kirchliches Treiben zu wagen, sollte sich einen der vier Termine notieren: Heute in Haddesby (St.-Andreas-Kirche), am Dienstag, 22. November, in Kiel-Schilksee (Dietrich-Bonhoeffer-Kirche), am Mittwoch, 23. November, in Rendsburg (Gemeindehaus St. Jürgen) und am Donnerstag, 24. November, in Nortorf (Markushaus). Alle Abende beginnen um 19.30 Uhr. Um herzlich über die Ausführungen des Soziologen, Theologen und Kabarettisten lachen zu können, muss man weder bibelhaft noch ein fleißiger Kirchgänger sein. Die Karten kosten zehn Euro an der Abendkasse, Reservierungsanfragen sind an die jeweilige Kirchengemeinde zu richten, die den Abend ausrichten. *lz*



Insea Eggert (63) aus Rendsburg: „Die geistige Leitung der Gemeinde braucht die Legitimation durch die Wahl. Nur dann ist sie berechtigt, diese Arbeit zu tun.“



Jörg Hagemann (51) aus Westerrönfeld: „Wählen gehen heißt auch bei der Kirche, ein Zeichen zusetzen und mitzubestimmen, was in eigenen Umfeld passiert.“



Werner Rohwer (76) aus Jevenstedt: „Der Kirchengemeinderat braucht die Legitimation und den Auftrag von der Bevölkerung für seine Arbeit.“



Maria Franck (57) aus Nortorf: „Mit der Wahl werden die Weichen gestellt: Für die zukünftige Arbeit in der Kirchengemeinde und die Ausrichtung des Gremiums.“

Entscheidungsträger im Hintergrund

Vier ehrenamtliche Kirchengemeinderäte berichten vor dem Wahlsonntag über ihre Arbeit / Alle sind sich einig: Das Amt birgt Überraschungen

RENSBURG Am kommenden Sonntag findet im Kreis Rendsburg-Eckernförde die Kirchengemeinderatswahl statt. Vier Frauen und Männer berichten, was dieses Amt ausmacht.

Ein kleiner Tisch mit einer Holzkiste, ein Kreis mit Stühlen, daneben ein Buffet mit Keksen und Getränken: Maria Franck hat den Raum im Nortorfer Gemeindehaus liebevoll für die Kinder Bibelwoche hergerichtet. Die 57-jährige biologisch-technische Assistentin ist seit acht Jahren Kirchengemeinderätin in Nortorf, mit einer Unterbrechung blickt sie auf 14 Jahre im Amt zurück: „Als ich gefragt wurde warum ich mit dem dritten Kind schwanger und dachte, zeitlich müsste das gehen.“

Insea Eggert aus Rendsburg hat hingegen erstmalig vor der Wahl 2001 ein Jahr lang die Arbeit des damaligen Kirchenvorstands der Rendsburger Christkirchengemeinde begleitet und überlegt, ob sie das will: „Ein großes Interesse an Kirche war da, mein Vater war Diplomat und wir waren viel unterwegs, der sonntägliche Besuch des Gottesdienstes war eine Konstante in meinem Leben.“ Werner Rohwer ist seit 20 Jahren im Jevenstedter Kirchengemeinderat. Die Familie des 76-jährigen Postbeamten im Ruhestand ist kirchlich geprägt, ein Sohn ist Pastor. All die Jahre war Rohwer im Bauausschuss und hatte bei Renovierungsarbeiten alles im Griff: „Ich wohne mit Blick auf die Kirche und

war so immer nah dran.“ Für Jörg Hagemann aus Westerrönfeld war Kirche lange eher ein passiver Teil des Lebens, seine Kinder gerade im Konfirmationsunterricht als der 51-jährige Apotheker vor zehn Jahren gefragt wurde, ob er Mitglied im Kirchengemeinderat werden will: „Ich habe aber immer bewundert, was Kirche vor Ort leistet. Das wollte ich unterstützen und mich so auch im Ort engagieren.“

So unterschiedlich die Motive und der Bezug zu Kirche sind, eines eint die vier

„Ich habe immer bewundert, was Kirche vor Ort leistet. Das wollte ich unterstützen.“

Jörg Hagemann
Kirchengemeinderat

Kirchengemeinderäte: In all den Amtsjahren haben sie sich mit vielen Themen beschäftigt, die sie überrascht haben, zeintensiver oder komplexer als gedacht oder gänzlich unerwartet waren: Friedhöfe, Gebäude und Haushalt zum Beispiel, da sind sich alle viel einig. Oder der hohe Zeitaufwand für Kindertagestättenerbeit. Die 63-jährige Schuldnerberaterin Insea Eggert rechnete nicht damit, dass in der Gemeindearbeit so viele interessante Rechtsthemen vorkommen: „Aber ich hätte auch nie gedacht, dass insbesondere der Friedhofsbereich so interessant sein

könnte.“ Verblüffend ist wohl auch die Vielfalt der Arbeit. Denn im Kirchengemeinderat (kurz KGR) stehen keineswegs nur Gottesdienste und theologische Themen im Fokus. Ähnlichkeit findet sich eher zur Arbeit kommunaler Gemeinderäte: Welche Gebäude werden wann mit welchen Mitteln instandgesetzt? Oder doch verkauft? Der KGR ist Vorgesetzter der Angestellten der Kirchengemeinde mit allen entsprechenden Aufgaben. Seine Mitglieder erstellen Gemeindebriefe, planen, organisieren und bewerben Veranstaltungen, behalten die Jugendarbeit im Blick. Der Alltag ist vor allem geprägt durch Sitzungsarbeit mit Vor- und Nachbereitung. Diese Arbeit ist ehrenamtlich, die KGR-Mitglieder engagieren sich in ihrer Freizeit: „Monatlich sind da um die 20 Stunden zusammengekommen, während der vier Jahre Kirchenrenovierung natürlich deutlich mehr“, so Werner Rohwer.

Die vielen Aufgaben aus der Kategorie Verwaltung müssen nicht zwangsläufig von Pastorinnen und Pastoren erledigt werden, wären für eine einzelne Person auch nicht zu schaffen. Wichtig ist diese Arbeit aber trotzdem, erklärt der Westerrönfelder Jörg Hagemann: „Viele Menschen finden den Weg zur Kirche erst wieder, wenn sie in einer Krise sind. Sie brauchen dann die Angebote, die ohne Organisation aber nicht existieren können.“ Für alle vier ist auch klar, dass

die Mitbestimmung ein wichtiger Aspekt ist: „Wer sich nicht engagiert, darf hinterher auch nicht meckern“, schmunzelt Maria Franck.

Alle vier kandidieren in diesem Jahr nicht mehr: Aus Altersgründen, weil sie Platz machen wollen für neue Gesichter, weil die Berufstätigkeit mehr Zeit in Anspruch nimmt und deshalb der eigene Anspruch an die Gemeindearbeit nicht mehr erfüllt werden kann oder weil Veränderungen im Privatleben anstehen. Alle vier gehen mit großer Dankbarkeit: „In den 20 Jahren habe ich acht Pastoren und mehr als 30 verschiedene Kirchengemeinderatsmitglieder erlebt. Die Arbeit hat viel Spaß gemacht, ich habe interessante Menschen kennen gelernt und Zusammenhänge begriffen“, so Werner Rohwer. Jörg Hagemann weiß, Kirche bleibt in seinem Leben: „Kirche verbindet überall, auch wenn man die Menschen nicht kennt, gehören wir im Gottesdienst doch alle zusammen. Diese Gemeinschaft habe ich völlig neu erfahren können und dürfen.“ Insea Eggert ist heute froh, den Schritt in den Kirchengemeinderat nach anfänglichem Zaudern gemacht zu haben: „Ich habe so unglaublich viel gelernt, so viele Menschen kennen gelernt und mich weiterentwickelt.“ Auch Maria Franck weiß nun: „Es lohnt sich, die Zeit und Energie zu investieren, denn am Ende steht etwas richtig Gutes.“

Susanne van den Bergh



Adventsschmuck auf dem Basar verschenken

RENSBURG Im Offenen Treff des Mehrgenerationenhauses Rendsburg findet am Mittwoch, 23. November, von 14.30 bis 17 Uhr ein Verschenkbasar statt. Unter dem Motto „Ich brauche es nicht mehr und andere freuen sich darüber“ kann jeder Lichterketten, Tannenbaumdeko und Adventsschmuck mitbringen und an andere verschenken. Bei Kaffee, Tee und Kuchen kann man sich austauschen und freut sich darüber, wenn andere glücklich mit ihrer neuen Dekoration nach Hause gehen. Um 17 Uhr werden alle nicht verschenkten Sachen von den Anbietern wieder mitgenommen. Anmeldungen sind nicht erforderlich. Das Mehrgenerationenhaus liegt am Margarethenhof 41 in Rendsburg und ist unter Tel. 0433179456010, über die E-Mail-Adresse fbs@kkre.de und unter www.fbs-rendsbu.de im Internet zu erreichen. *lz*

Orientalische Märchen im Büdelsdorfer Hofcafé

BÜDELSDORF Um die Seidenstraße ranken sich viele Geschichten und Märchen. Die Rendsburger Märchenzählerin Marianne Schulz erzählt am Dienstag, 22. November, ab 19 Uhr Märchen von den unterschiedlichsten Kulturen. Die Märchen folgen dabei dem alten Handelsweg, der Seidenstraße, von China bis zum Orient und reihen sich auf wie Perlen auf einer kostbaren Schnur. Während die Gäste gebannt lauschen, versorgt sie das Team des Hofcafés mit kleinen Snacks und Getränken. Die Karten kosten zehn Euro im Vorverkauf, erhältlich sind sie im Hofcafé (Neue Dorfstraße 68, Büdelsdorf) oder im Zentrum

Schon 14-Jährige dürfen wählen

Beauftragte erklärt alles über den Umengang

RENSBURG Die Kirchengemeinderatswahlen finden erstmals in der gesamten Nordkirche im selben Jahr statt. Vom südlichen Dänemark bis zur polnischen Grenze wählen fast zwei Millionen Kirchenmitglieder die neuen Kirchenvorstände. Wer wählt da wen, warum und wie? Annkatrin Znotka, die stellvertretende Wahlbeauftragte des Kirchenkreises Rendsburg-Eckernförde, erklärt die Wahlmodalitäten im Gespräch mit Susanne van den Bergh.

Warum wird ein Kirchengemeinderat gewählt?

Eine Kirchengemeinde wird durch den Kirchengemeinderat (KGR) geleitet. Dies geschieht in gemeinsamer Verantwortung aller Mitglieder. Der KGR sorgt dafür, dass die Kirchengemeinde ihre Aufgaben in Wort und Tat erfüllt, ihren Verpflichtungen nachkommt und ihre Rechte wahr. Er vertritt die je-

Wer ist wahlberechtigt, welche Kriterien mussten die Kandidaten erfüllen?

Wahlberechtigt sind alle Gemeindeglieder, die am 12. November um 24 Uhr das 14. Lebensjahr vollendet haben. Wer Mitglied in einem Kirchengemeinderat werden will, muss laut den Wahlbarkeitsvoraussetzungen des Kirchengesetzes über die Bildung der Kirchengemeinderäte Gemeindeglied und bereit sein, an der Erfüllung der Aufgaben des Kirchengemeinderates gewissenhaft mitzuwirken. Er oder sie muss außerdem bereit sein, am kirchlichen Gemeindeleben, insbesondere am Gottesdienst, teilzunehmen, das Gelöbnis abzulegen und das Wesen und den Auftrag der Kirche zu vertreten. Weiterhin muss die betreffende Person bis zum 12. November, 24 Uhr das 18. Lebensjahr vollendet haben. Nicht gewählt werden dürfen die Pastorinnen und Pastoren



„Gehen Sie wählen“: Die stellvertretende Wahlbeauftragte des Kirchenkreises, Annkatrin Znotka, und der Leiter der Kirchenkreisverwaltung, Hagen von Massenbach, fordern zum Mitmachen auf. *VAN DEN BERGH*

deren engste Familienmitglieder.

Wie ist der Ablauf der Wahl?

Die Wahl selber findet in allen Kirchengemeinden des Kirchenkreises am Sonntag, 27. November, statt. Aus der Wahlbenachrichtigung geht hervor, wo und wann die Wahl stattfindet. Die Möglichkeit zur Briefwahl besteht auch, die Wahlbenachrichtigung enthält einen entsprechenden Antrag. Spätestens seit dem 23. Oktober

in den Kirchengemeinden bekannt gegeben und die Kandidaten hatten die Möglichkeit, sich den Gemeindegliedern vorzustellen.

Wann steht das Ergebnis fest und was passiert dann?

Die Stimmenausählung erfolgt nach Schluss aller Wahlhandlungen in der Kirchengemeinde. Der amtierende Kirchengemeinderat stellt das Wahlergebnis in seiner Kirchengemeinde fest und unter-

durch Aushang und Kanzelabkündigung bekannt gemacht. Anschließend hat der amtierende Kirchengemeinderat drei Wochen Zeit, um bis zu zwei weitere Mitglieder des neu zu bildenden Kirchengemeinderates zu berufen, wenn er das für nötig erachtet. Bis spätestens 22. Januar werden die gewählten und berufenen Mitglieder des Kirchengemeinderates in ihr Amt eingeführt. Danach tritt der neue Kirchengemeinderat zu seiner konsti-